

Reuter, Fritz: 52. Dat Bannen (1842)

- 1 Ick weit nich, was dat tau Serrahn,
- 2 Was dat tau Groten-Bäbelin –
- 3 Dor in de Gegend möt dat sin,
- 4 Dor was min Ohm tau Hochtide gahn.
- 5 Min Kasper Ohm, dat was en ollen Knaw,
- 6 En ihrlich Blaud un tru un brav
- 7 Un hadd mit unse Strelitzschen Husoren
- 8 In sine wählig Tid un jungen Johren
- 9 Den Franzmann düchtig kloppen hulpen,
- 10 Un wenn hei stunn in sine gelen Stulpen
- 11 So strack un stramm up sine Bein,
- 12 Denn künnt ji ok den oll'n Soldaten
- 13 Em in sin Öller noch anseihn;
- 14 Man schad, sei hadden dow em schaten.
- 15 Un wull hei hür'n, wat einer säd,
- 16 Denn müßt hei sihr dat Mul upriten,
- 17 Wat em just nich am schönsten kledt.
- 18 Min Ohm was also tau Bäblin,
- 19 Kann mäglich ok Serrahn west sin,
- 20 Tau eine lust'ge Hochtide beden;
- 21 Un as sei nu nah't Middageten
- 22 Tausamen bi den Koffe seten,
- 23 Dunn güng dat hen un her mit Reden.
- 24 Doch is dat narsch dor mit de Gegend,
- 25 Ein mag dor reden, wat ein will,
- 26 Von Haken, Pläugen minentwegent,
- 27 Tauletz kümmt doch de Düwel mit in't Spill.
- 28 Dat is, as hadd Musch Urian

29 Grad up de Gegend von Serrahn
30 Den langen Start dwas äwerleggt
31 Un hadd tau all sin Takel seggt:
32 Dit's uns'! In desen Sand un Knirk,
33 Dor makt jug Sprüng'n un jug Gewirk;
34 Dit is min eigenes Revier!
35 As wenn't de meckelbörgsch Blocksberg wir!
36 Un durt denn ok nich alltau lang',
37 Dunn wiren s' richtig midden mang
38 Den Düwel, Hexen, Kortenleggen,
39 Arwslätel, Späuk, Säwlopenlaten;
40 De ein wüßt dit, de anner dat tau seggen.
41 Vör allen was't so'n Burß von Kannedaten,
42 Herr Gott doch, ne! Wo redt de Mann!
43 De füng tauirst mit Dischdreihn an
44 Un kamm up Späuken, Hexen, Düwel,
45 Un all'ns bewes' hei ut de Bibel.
46 Dunn rückt min Öhming neger ran
47 Un ret sin leiwes Mul wid apen
48 Un seggt tau Jehann Hinrich Papen:
49 »du, Vadder, segg, wat seggt de Mann?«
50 »hei seggt, an't Dischdreihn künn wi seihn,
51 Dat hüt tau Dag' noch Wunner scheihn.«
52 »so?« säd min Ohm, »
53 Un durt nich lang', dunn fröggt hei wedder:
54 »jehann, wat iwert sick de Mann?
55 Wat rönnt hei ümmer up un nedder?«
56 »je«, seggt Jehann, »denk di mal bloß,
57 Hei seggt, de Düwel, de is los
58 Un wirkt von Dag tau Dagen slimmer
59 Un geiht in'n brunen Kledrock rümmer.«

60 »
61 Doch wohrt't nich lang', höllt hei sin Uhr heran
62 Un ritt sin Mul noch wider apen
63 Un fröggt taum Drüdden Jehann Papen:
64 »wat seggt hei nu? Hei kanzelt jo
65 Un springt herüm un tow't jo so?«
66 »hei seggt, wer nich an Bann un Späuk deiht glöwen,
67 Un dat't up Stun'ns noch Hexen giwwt,
68 De glöwt nich an de heilig Schriwwt,
69 Dor stünn dat düdlich naug in schrewen.
70 Noch nilich hadden weck Pasturen
71 Dat unner'n anner ingeset't,
72 Wer nich den Hexenglowen hett,
73 De wir noch nich up't Frisch geburen,
74 Denn so en Minsch, dat wir kein Christ.«
75 »
76 Seggt Kasper Ohm un seggt Jehannen
77 Wat in dat Uhr un steiht tau Höcht.
78 »na, wat de Herr Kann'dat hir seggt
79 Von Hexen, Späuken un von Bannen,
80 Hett sinen Grund. Ein möt dat blot verstahn,
81 De Sak bet up den Grund tau gahn.«
82 »na«, springt nu de Kann'dat in En'n
83 Un riwwt vergnüglich sick de Hän'n,
84 »da hören Sie's! – Der brave Mann,
85 Der würd'ge Herr glaubt auch daran.«
86 »wat«, fröggt min Ohm, »wat seggt hei nu?«
87 »hei seggt, en würd'gen Herr wirst du.«
88 »dat will'ck em wisen, dat ick't bün.«
89 Un hei fängt an so tau vertellen:

90 »dat kann an sößteihn Johren sin,
91 Dunn müßt sick dat taufällig stellen,
92 Dat ick von wegen min Gehür
93 Bi Doktor Krüger-Hansen wir
94 Tau Güsterow.
95 De Red', de kamm up dit un dat,
96 Un hei vertellt mi, dat hei vör de Stadt
97 En wunnerschönen Goren hadd,
98 De recht so in de Schuling leg,
99 Mit Spars' un Win un Awt – man schad,
100 Dat hei seindag nich wat von kreg.
101 Hei let nu 's Nachtens dorbi waken,
102 Doch as dat schüht bi so'ne Saken,
103 Hadd'n irst em blot de Deiw' bestahlen,
104 So stöhlen nu de Wächters mit,
105 Un dorför müßt hei s' noch betahlen.
106 Kort, de Geschicht würd ümmer slimmer.
107 Hei treckt 'ne grote Steinmur rümmer
108 Un denkt, dat dit em helpen sall,
109 Doch, leiwer Gott! Hei markte ball,
110 Dat ok
111 Wat nu tau dauhn? – De Oll verstunn
112 Ein beten von de swarte Kunst,
113 Un wenn hei ok nich hexen kunn,
114 So kunn hei doch en beten bannen.
115 Hei geiht nu also vör dat Dur
116 Un bannt linksch üm dreimal de Mur. –
117 Wi reden nu noch hen un her!
118 Ick säd, dat mi dat wunnern ded,
119 Dat hei bi sine Dokteri
120 Noch so'n Geschäft drew nebenbi,

121 Dunn ward dat buten en Geschri,
122 Un rinne stört't so'n Burß von achteihn Johren.
123 'herr Dokter, kamen S' rut nah Ehren Goren,
124 Min Jochen-Brauder sitt
125 Un ritt
126 All sid hüt morgen hentau säben
127 Up Ehr verfluchte Steinmur up un dal;
128 De Mur, de will em los nich gewen,
129 Hei ritt sick dörch, der Deuwel hal!
130 Na, hadd de Dokter em't ok gönnt,
131 So was hei doch en Minschenfründ,
132 Un hei gung rut, un ick gung mit.
133 'süh, wo hei dor herümmer ritt!'
134 Seggt Dokter Hansen, »na, Patron,
135 Du kriggst denn noch den richt'gen Lohn.«
136 Dor satt denn nu dat Worm in Nöten,
137 Bald satt hei linksch, bald rechtsch en beten,
138 Un blot de Midd, de trut hei nich.
139 Un üm em rümmer hadden sick
140 Sin sauberen Gesellen funnen,
141 De keken ganz verdutzt von unnen
142 Un säd'n tau sick: 'Dat süll uns fehlen!
143 In'n Doktergor'n nich wedder stehlen!'
144 Na, Hansen gung nu dreimal rechtsch herüm
145 Un brummt en Spruch mit halwe Stimm,
146 Dunn was't vörbi, dunn höll em nicks,
147 Dunn was hei rute ut de Supp,
148 Dunn rönnt hei furt un 'holl di jo nich, jo nich up',
149 As hadd hei Füler in de Bux.«
150 »sehn Sie's«, seggt de Kann'dat, »sehn Sie's!
151 Ein bündiger Beweis ist dies:

152 Der würd'ge Mann, er hat es selbst gesehn,
153 Wie es am hellen Tag geschehn.
154 Nun streit mal einer gegen Spuk un Bann!«
155 »wat«, fröggt min Ohm, »wat seggt de Mann?«
156 »hei freut sick, dat du sülwst dat seihn,
157 Wo't mit dat Bannen is gescheihn.«
158 Je, ick heww noch wat anners seihn.
159 Wi seten knapp tau Hus tausamen,
160 Dunn müßt de Bengel rinne kamen,
161 Un Hansen säd nu tau den Jungen:
162 'de Sak, de is uns gaud gelungen,
163 Hir hest en Daler för dat Riden,
164 Un wil din Büxen deden liden,
165 Hir noch acht Gröschchen för de Bux.' –
166 Wat seggt hei nu?« – »Nu seggt hei nicks.«

(Lyrikkompass: 52. Dat Bannen. Abgerufen am 20.07.2025 von
<https://www.lyrikkompass.de/poems/52402>)